

IM QUARTIER

Badi-Räuber

Die Stadtpolizei Zürich verhaftete letzte Woche in Höngg fünf Diebe, die Badegäste bestohlen hatten. Die jungen Männer aus Tunesien und Syrien hatten es vor allem auf Mobiltelefone und Bargeld abgesehen. Die Stadtpolizei Zürich macht einmal mehr darauf aufmerksam, dass man zum Baden nur das Nötigste und keine Wertsachen mitnehmen soll.

Limmattalstrasse

Die Tramwendschleife Wartau wird erneuert, die Stützmauer saniert, und die Tramgleise zwischen Zwielpfand und Wartauweg werden erneuert und gespreizt. Die Pläne für dieses Strassenbauprojekt liegen bis 24. September beim Tiefbauamt zur Einsicht auf.

Drogenhändler

Anfang Juni verhaftete die Stadtpolizei Zürich am Hönggerberg und in Affoltern fünf Männer eines Drogenhändlerings. Letzte Woche spürte ein Drogenhund am Hönggerberg einen Drogenbunker mit rund 210 Gramm Heroin auf, der im Erdreich vergraben war und der Gruppe als Versteck diente. Im Lauf des Verfahrens stellte die Polizei rund 800 Gramm Heroin und gegen 8000 Franken Bargeld sicher.

Knabenschüssen

Am «Goldige Züri-Träffer», einem Anlass des Zürcher Kantonschützenverbandes, können alle Kinder und Jugendliche von 8 bis 15 Jahren mitmachen. Daten für die Qualifikation im Schiesssportzentrum Probstei sind 1.9. 14 bis 17 Uhr, 12.9. 16 bis 19 Uhr und 14.9. 17 bis 19 Uhr. Das Knabenschüssen-Training mit den Arbeiterschützen 11/12 in der Probstei findet am 1.9. von 14 bis 17 Uhr statt.

Neuer Leiter

Der Quartiertreff Rütihof hat einen neuen Leiter. Am 1. September tritt Martin Sturzenegger sein neues Amt an. Er ist soziokultureller Animator und hat vielseitige Berufserfahrung im soziokulturellen Feld.

Allenmoos II

Der Pavillon beim Schulhaus Allenmoos hat seinen Betrieb aufgenommen. Obwohl der Garten und der Spielplatz noch nicht ganz fertig sind, wird die Eröffnung gefeiert, und zwar am 19. September ab 15.30 Uhr mit Zveri, Führung durch das neue Gebäude, Spiel und Musik.

Bettagsforum

Unter dem Titel «Altersheim oder was?» widmet sich das diesjährige Bettagsforum den Fragen rund um das Wohnen und mögliche Unterstützungen für ältere Leute, speziell in Zürich Nord. Das Forum findet am Donnerstag, 13. September, von 20 bis 22 Uhr im Saal Maria Lourdes, Seebacherstrasse 3, statt.

Der Längste misst 2,17 Meter

Aus Anlass seines 50-Jahr-Jubiläums suchte der Klub Langer Menschen Zürich (KLM) den längsten Zürcher und die längste Zürcherin. Rekordhalter sind David Schrag und Grit Negri.

Karin Steiner

«Ich hatte nie Probleme damit, gross zu sein», sagt Nelly Aebi. Die 1,85 Meter lange Oerlikerin wurde 1968 Mitglied im Klub Langer Menschen Zürich (KLM) und trifft sich seitdem regelmässig mit anderen Grossgewachsenen. «Im Klub habe ich auch meinen Mann kennengelernt und viele gute Freunde gefunden», sagt sie.

Im KLM gehe es in erster Linie um Geselligkeit, aber auch um den Austausch von nützlichen Tipps. «Es ist nicht immer einfach, modische, bezahlbare Kleider und Schuhe in grossen Grössen zu finden.» Der KLM ist ein aktiver Klub, der zwei Veranstaltungen pro Monat und einen Stamm organisiert. «Und alle Jahre gibt es ein Europatreffen in einem anderen Land», erzählt Nelly Aebi. «Da kommen jeweils über 500 Leute aus allen Ländern.»

50-Jahr-Jubiläum in Affoltern

Letztes Wochenende stand ein besonderer Termin an: 50 Jahre KLM. Drei Tage lang feierten lange Menschen aus dem In- und Ausland gemeinsam. Höhepunkt war die Jubiläumsgala im Hotel Kronenhof, bei der der Gino Todesco Band zum Tanz aufspielte.

In festlicher Kleidung erschienen über 80 KLM-Mitglieder mit ihren Partnerinnen und Partnern und genossen es wie Nelly Aebi, mit einem Partner in Augenhöhe zu tanzen. Zuvor hat der KLM zu einem öffent-



Mit 2,164 Meter ist David Schrag der längste Teilnehmer. Fotos: kst.



Grit Negri gewinnt bei den Frauen mit 1,95 Meter Länge.

chen Wettbewerb aufgerufen: Wer ist der längste Zürcher, die längste Zürcherin? Bei den Männern konnte man gleich erraten, wer der Sieger ist, als David Schrag den Raum betrat. Mit seinen 2,164 Meter überragte er selbst den fast 2,10 Meter gros-

sen Präsidenten des KLM Zürich, Thomas Friedli, um einiges. Bei den Frauen konnte Grit Negri die Siegerehre entgegennehmen. Mit 1,95 Metern stellte sie die anderen Teilnehmerinnen in den Schatten. Mehr Infos: www.klm-schweiz.ch/zuerich.

AUS DEM GEMEINDERAT

Alterswohnungen-Mangel in Zürich Nord

Anlässlich der ersten Ratssitzung nach den Sommerferien hat sich der Gemeinderat wieder ausgiebig mit Themen wie «Öko-Kompass» oder «Energie-Coaching» beschäftigt. Wer sich darunter nicht vorstellen kann, braucht sich nicht weiter zu beunruhigen. Auch nach ausgiebigem Studium von Unterlagen und Referaten von Personen, welche sich als Experten bezeichnen, weiss man nicht mehr als vorher: Es geht um «Beratungen», da ist die Rede von «ökologischem Optimierungspotenzial», «spezifischem Umweltmanagement» und «Sensibilisierung der Zivilgesellschaft». Was mit den knapp 1,5 Mio. Franken jährlich konkret erreicht werden soll, bleibt im Dunkeln.

Dabei gibt es sehr wohl Themen im Gemeinderat, welche für die Bevölkerung von Interesse sind und wo zusätzliche 1,5 Mio. Fr. jährlich gut angelegtes Geld wären. So ging es nämlich in einem weiteren Geschäft auch um das Thema Alterswohnungen. Immerhin wurde erkannt, dass Seniorinnen und Senioren heutzutage so lange es geht am liebsten in den eigenen vier Wänden bleiben. Leben im Heim abseits auf der grünen Wiese, das war einmal. Nach der Pensionierung weitermachen wie eh und je ist heute angesagt.

Doch wird günstiger Wohnraum zusehends knapp, und auch langjährige, anständige Mieter, welche über Jahrzehnte pünktlich ihre Miete bezahlt haben, müssen ihre angestammte und lieb gewordene Umge-



«In Zürich Nord werden viele kleine, günstige Wohnungen abgebrochen»

Bruno Amacker,
Gemeinderat SVP Kreis 6

bung verlassen. Gerade in Zürich Nord wurden und werden in Zukunft noch vermehrt viele kleine, preisgünstige Wohnungen mit Monatsmieten unter 1000 Franken abgebrochen

und stattdessen mächtige Wohnblöcke mit grossen Wohnungen gebaut. Die Mieten betragen nachher mehr als das Doppelte. Entsprechend sind Senioren gezwungen, andernorts höhere Mieten zu bezahlen, was dazu führt, dass für das Leben wenig übrig bleibt. Bei 800 Franken monatlich mehr Miete muss auf weit mehr als den gelegentlichen Carausflug verzichtet werden.

Der Stadtrat wurde deshalb aufgefordert, sich dieser Problematik anzunehmen und aufzuzeigen, wie er am Beispiel der Stiftung für Alterswohnungen für mehr seniorenge-rechten Wohnraum sorgen will. Herausgekommen ist nicht viel. Es blieb im Wesentlichen bei der Feststellung, dass der Platz halt knapp werde und die Stadt da auch nicht mehr viel unternehmen könne und auch noch für andere schauen müsse.

Wenn man sieht, wie viel Mittel die Stadt Zürich direkt oder indirekt in das Wohnen investiert und wer davon alles profitiert, wenn man sieht, was die Stadt beispielsweise alles unternimmt, um Zuzügern aus nah und fern das Wohnen in der Stadt Zürich zu erleichtern, und wie auf der anderen Seite wenig getan wird, um den bestehenden kostengünstigen Wohnraum für Seniorinnen und Senioren zu erhalten, so ist das beschämend. Wenn sie das nächste Mal vor den Wahlen an einem Stand einer Partei vorbeigehen, genießen sie sich nicht, die anwesenden Politiker darauf anzusprechen.

Röschibachplatz:
Handelt die Stadt
nun doch?

Am 25. September von 19 bis 21 Uhr lädt das Tiefbauamt der Stadt Zürich zu einer weiteren Veranstaltung zum Thema Röschibachplatz ins Kirchgemeindehaus Wipkingen ein. Grund dafür ist, dass die kürzlich durchgeführte zweite Verkehrszählung der Stadt auf den Strassen beim Röschibachplatz andere Ergebnisse lieferte als ursprünglich kommuniziert.

An einem Workshop zur Neugestaltung des Röschibachplatzes im vergangenen Jahr hatte die Mehrheit der Anwesenden gewünscht, dass es einen verkehrsfreien Platz gibt. Weiter wurden Wünsche wie Brunnen, Bäume, andere Beleuchtung und Sitzplätze geäussert. Das Tiefbauamt nahm diese Anliegen auf. An einer zweiten Mitwirkungsveranstaltung teilte das Tiefbauamt den Anwesenden dann mit, dass eine Zählung ergeben habe, dass der Verkehr an der Röschibachstrasse und am Röschibachplatz haugemacht sei, das heisst, es handle sich mehrheitlich nicht um Durchgangsverkehr. Deshalb könne eine Sperrung nicht in Betracht gezogen werden. Allerdings räumte das Tiefbauamt ein, dass es eine neue Verkehrszählung plane, da die erste nicht ganz nach Wunsch lief. Diese zweite Verkehrszählung wurde im März durchgeführt. Gemäss Zahlen, die nun vorliegen, beträgt der Anteil Durchgangsverkehr nun doch 78 Prozent.

Diese neue Situation veranlasste das Tiefbauamt, eine weitere Veranstaltung mit Quartiervertretern zum Thema Röschibachplatz durchzuführen.

Der Röschibachplatz ist auch ein Thema bei den drei Workshops «Verkehr Kreis 10». Quartiervertreter kritisieren dies, denn sie finden, sie hätten das Thema bereits mit der Stadt diskutiert und wollen jetzt Lösungen sehen. (pm.)

Ein neuer Kanal

Der begehbare Mischabwasserkanal in der Rotbuchstrasse stammt aus dem Jahr 1901 und weist grössere Schäden auf. Eine Innensanierung ist nicht sinnvoll und der Kanal muss ersetzt werden. Die Wasserleitungen im betreffenden Gebiet sind auch über 100 Jahre alt und werden ebenfalls ersetzt. Gleichzeitig erneuert die Dienstabteilung Verkehr teilweise die Lichtsignalanlage am Knoten Rotbuch-/Rötelstrasse, und Grün Stadt Zürich ersetzt einzelne Bäume in der bestehenden Allee. Das Tiefbauamt baut zudem im oberen Teil bergwärts einen Velostreifen. Der Stadtrat hat für diese Arbeiten 9,7 Millionen Franken bewilligt. Der Baubeginn ist im Herbst geplant, die Arbeiten dauern bis Ende 2013. (zn.)

ANZEIGEN

Wohnüberbauung Katzenbach
2. Etappe
Zürich Seebach

MIT UNS SIND AUS
59 ALTEN REIHEN-
EINFAMILIEN-
HÄUSERN
118 MODERNE
WOHNUNGEN ENT-
STANDEN.

Infos über Referenzobjekte:
elektro-compagnoni.ch

**ELEKTRO
COMPAGNONI**